

Die Aufgaben als Monumentenrestaurator

Wie wird man Monumentenrestaurator? Als gelernter Steinmetz und Steinbildhauer konnte ich viele Erfahrungen in diversen Firmen und Aufgabenbereichen sammeln. Die Weiterbildung zum Restaurator im Handwerk führte mich dann zur Steinrestaurierung. Um alle meine Fähigkeiten ausüben zu können, machte ich mich selbstständig. Nach vier Jahren Selbstständigkeit erhielt ich von Augusta Raurica die Anfrage für eine 50%-Stelle als Monumentenrestaurator, die ich nach gründlichem Überlegen mit Freude und Elan angetreten habe. Mein Berufstraum wurde annähernd wahr, denn «Klein-Titus» wollte Unterwasserarchäologe werden.

Gian-Titus Heinzelmann

Auftrag und Aufgaben

Mein genereller Auftrag ist die Organisation, Durchführung und Dokumentation der konservatorischen Wartungsarbeiten im römischen Theater und an sämtlichen anderen römischen Monumenten in Augst und Kaiseraugst. Dies beinhaltet selbstständige und eigenverantwortliche Restaurierungen und Konservierungen der römischen Monumente.

Meine Aufgaben umfassen Montagen oder Demontagen von Steinobjekten oder auch von Mosaiken im Gelände oder im Museum, die unter Wahrung der originalen Substanz konserviert und restauriert werden müssen. Solche Arbeiten können in situ, z. B. direkt auf der Grabung oder an vorbereiteten und entsprechend eingerichteten Werkplätzen erledigt werden. Bei grösseren und komplexen Monumentenrestaurierungsprojekten bin ich auf interne und externe Hilfe angewiesen. Dabei stellen Planung, Anleitung von Drittunternehmen, Koordination mit Fachstellen und Termin- und Ausführungsüberwachung immer wieder von Neuem eine spannende Herausforderung dar.

Alle Arbeiten, seien sie eigenhändig oder mit Unterstützung von externen Fachrestauratoren, Baufirmen oder Regiearbeitern ausgeführt, behandle ich unter dem Aspekt der Substanzerhaltung und Schadensvorbeugung und immer unter Einhaltung der geltenden nationalen und internationalen Richtlinien im Bereich der Denkmalpflege und Monumentenrestaurierung.

Eine weitere Aufgabe: die Wegweiser

Ein weiterer kleiner, aber dennoch nicht unwichtiger Teil meiner Arbeit in Augusta Raurica ist die Mithilfe bei der Erstellung und beim Unterhalt der Signaletik, d. h. der Wegweiser im Gelände. Seit meiner Anstellung 2009 ist das ein grosser Brocken, bedingt durch die Erneuerung sämtlicher Wegweiser im Gelände. Auch diese Arbeiten führe ich zusammen mit externen Fachpersonen aus.



Die römische Wasserleitung als Beispiel

Am Teilstück der Wasserleitung Lausen–Augst aus Liesetal, das beim Stützpfiler Schönbühl (neben der Brotbackstube) wiederaufgebaut ist, haben sich Verputzfragmente gelöst sowie Hohlstellen gebildet. Es drohen grössere Schäden durch das Eigengewicht der bereits losen Stellen, die angrenzende Partien mitreißen könnten.

Um das Schadensbild ganz genau zu bestimmen, ist zuerst eine Beurteilung der Situation mit diversen Methoden nötig; sie liefert die Basis für eine fundierte Konservierungs- bzw. Restaurierungsarbeit. Danach können die erfassten Fakten in ein Konzept einfließen. Im Fall der Wasserleitung mussten bereits versandete Stellen neu aufgebaut (angeböscht), Rissbildungen verschlossen sowie Hohlstellen hinterfüllt und fixiert werden. Nach einer Materialprobe des Mörtels (optische Beurteilung nach Erfahrungswert) setzte ich eine Mörtelmischung zusammen und machte erste Proben am Objekt. Als die Mischung farblich und in der Zusammensetzung passte, wurden aus dieser feine Anteile ausgesiebt, um damit kleine Flickstellen (Risse, Kanten etc.) aufzubauen. Eine mit noch mehr Bindemittel angereicherte Bojake (dickflüssige Masse) mischte ich, um eine Haftbrücke zu bilden. Verschiedene Kalke (Sumpfkalk und hydraulischer Kalk) mit Steinmehl als Feinanteil kamen zur Hinterfüllung von Hohlräumen zum Einsatz. Diese wurden in fließender Konsistenz mithilfe von Spritzen und Pipetten

durch Bohrlöcher hinter den Verputz gespritzt. Dies musste in Etappen erfolgen, denn durch den hohen Wasseranteil schwindet der Mörtel stark und ich musste immer wieder nachfüllen (ein Klopfest sagt mir, wo sich noch Hohlstellen befinden). Während sich der Hinterfüllmörtel absetzen konnte, wurden Anböschungs- und partielle Mörtelaufbauarbeiten erledigt. Um eine gute Haftung zu garantieren, wurde zuerst der Untergrund gereinigt und mit Kalk vorgefestigt. Da die Arbeiten im Sommer durchgeführt wurden, musste ein zu schnelles Abbinden des Mörtels verhindert werden. Aus diesem Grund wurden die Stellen feucht gehalten und gegen Sonneneinstrahlung geschützt. Nach deutlichen Verhärtungsanzeichen des Mörtels wurden umliegende, durch die Arbeit verschmutzte Teile gereinigt und auch die erste Kalkschleierbildung (Sinterschicht) auf dem Mörtel entfernt. Die Flickstellen beobachtete ich noch einige Tage, um sie bei Bedarf zu befeuchten. Während der ganzen Arbeiten dokumentierte ich alles laufend in Wort und Bild.

Verantwortungen

Besondere Verantwortung gilt der Erhaltung von Kulturgütern (archäologische Monumente und Objekte). Die meisten Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten an Monumenten oder Steinobjekten sind nicht in einfacher Weise reversibel und müssen deshalb mit grösster Sorgfalt

Architekturelemente auf der Grabung Kaiseraugst-Auf der Wacht 2011: Sollbruchstellen und lose und bereits abgebrochene Fragmente wurden in situ mit Epoxdharz zusammengeklebt, um die Bergung der Architekturstücke ohne Schaden zu gewährleisten.

Foto Gian-Titus Heinzelmann

Wasserleitung bei der Brotbackstube 2010: Hinterfüllen von Hohlstellen und Aufbauen von Fehlstellen im Verputz an der Innenwand der Wasserleitung.

Foto Donald F. Offers

Mitarbeit beim Grossprojekt Schönbühl-Stützpfiler 2009: Zuhauen von Mauerschalensteinen und gleichzeitiges Aufmauern einer Mauerpartie im Mauerkronenbereich.

Foto Donald F. Offers



und bestem Gewissen verrichtet werden. So gehört auch der nötige Respekt vor der originalen Substanz und vor dem historischen Handwerk dazu. Es ist mir wichtig, die eingangs erwähnten Grundsätze und Richtlinien einzuhalten. Dies beinhaltet natürlich auch das Erstellen der denkmalpflegerischen Restaurierungsdokumentation, d. h. des Restaurierungsprotokolls in Wort und Bild und des Tagebuchs.

Kompetenzen

Meine Kompetenzen liegen in der Leitung und Entscheidungsbefugnis sowohl beim operativen als auch beim technischen Vorgehen des jeweiligen Projekts. Dies setzt Untersuchungen und Recherchen voraus, welche zugunsten der Bewahrung der originalen Substanz an und um das zu restaurierende Objekt stattfinden. Alle grösseren Entscheidungen oder auch allfällige Unsicherheiten werden immer mit Donald F. Offers, dem Leiter Restaurierungen und Technischer Dienst, besprochen.

Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit ist ein zentraler Punkt im interdisziplinären Handwerkerschaffen. Ohne konstruktive Zusammenarbeit mit internen oder externen Fachpersonen, Baufirmen oder Regiearbeitern wären meine Aufgaben in Augusta Raurica nicht zu bewältigen. Sowohl im fachlichen als auch im handwerklichen Bereich, bei der Handhabung der Steine, Hilfsmittel und anderen Materialien und in der Effizienz der einzelnen Arbeitsvorgänge ist dies unumgänglich. Auch was die Arbeit im «Hintergrund» anbelangt, ist eine Offenheit zu allen anderen Abteilungen und Fachpersonen essenziell.

Ich schätze diese Art von Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Handwerk sehr, denn sie bereichert den Alltag, die Arbeit und somit auch das Resultat. Die dadurch gewonnenen Erfahrungen können für weitere Prozesse und Projekte genutzt werden.

Weiterbildung und Weiterentwicklung

Um in Sachen neue Technologien und Know-how auf dem neusten Stand zu sein, ist der Kontakt zu anderen internen und externen Fachleuten (Fachverbände und Netzwerkverbindungen) notwendig und wegweisend. Da ich neben meiner Tätigkeit in Augusta Raurica als selbstständiger Fachmann in Verbänden und Arbeitsgemeinschaften tätig bin, bietet dies den perfekten Ausgleich und eine ideale Voraussetzung, um in meiner Tätigkeit weiter zu kommen. Mich auf dem Gebiet der Restaurierung und Konservierung ständig und umfassend weiterzubilden, sehe ich als selbstverständlich an und bringt mich und meine Arbeit mit und für Augusta Raurica weiter. ■

Titus Heinzelmann beim Bearbeiten (gebeilt)
einer Schwellenplatte aus Buntsandstein.
Foto Donald F. Offers



Mosaikenrestaurierung 2010: Zusammen mit dem Team von André Zehrfeld aus Dresden/D und einem Team der Metallbauschlosserei wurde der obere Teil des neu fixierten Mosaiks im Curiakeller versetzt.
Foto Donald F. Offers



Demontage des Mosaiks beim Forumsschopf 2011: Montage des demontierten Mosaiks an das Lagergestell im Mosaikendepot. Zusammenarbeit mit dem technischen Dienst und der Firma Fux AG, Augst.
Foto Donald F. Offers

